



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da gaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Naturwaldreservat

Val Faller

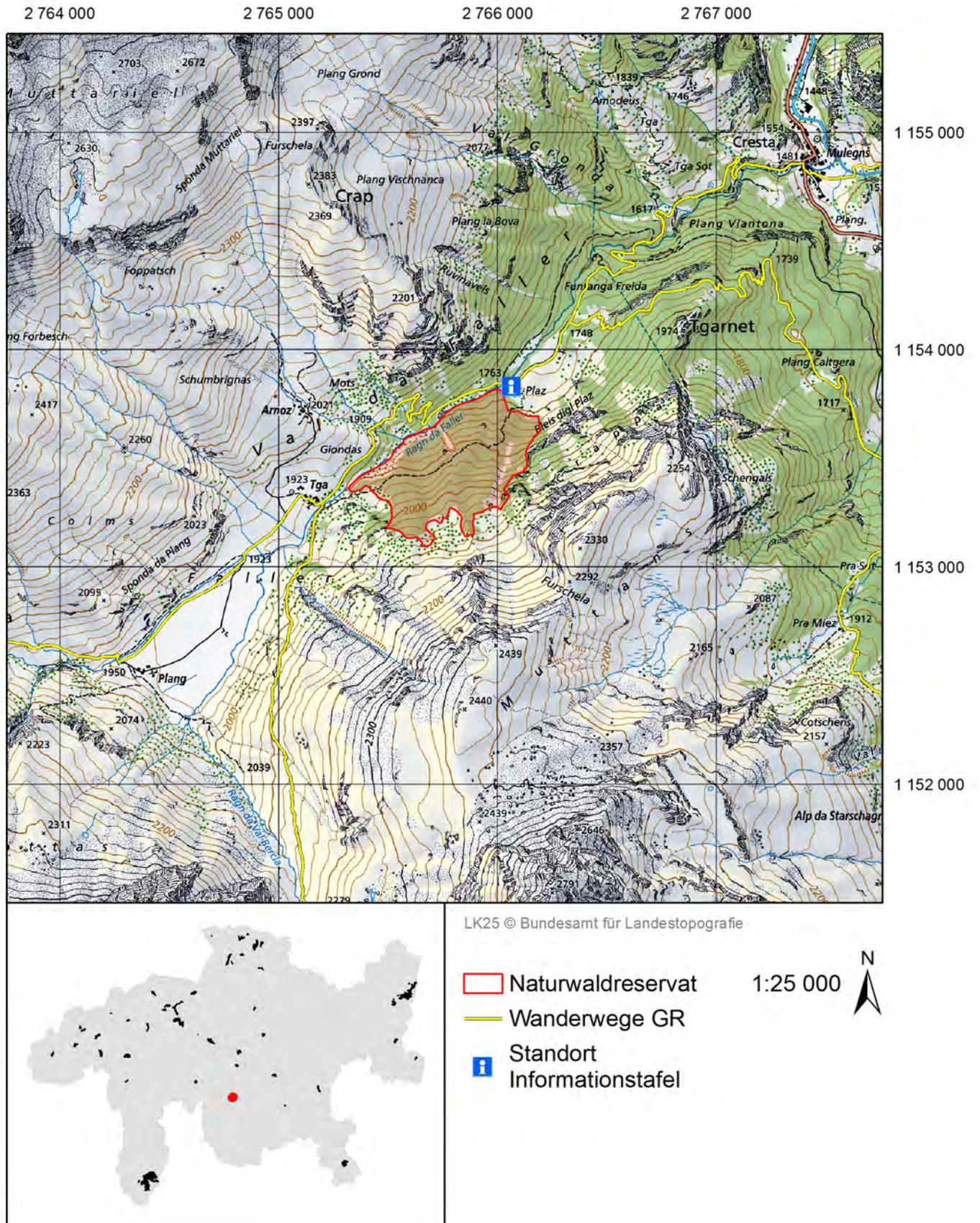
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

| | | |
|-----------|--|----------|
| 1 | Beschrieb des Reservatsperimeters | 2 |
| 1.1 | Lage | 2 |
| 1.2 | Grösse und Anteil Wald | 3 |
| 1.3 | Erreichbarkeit / Zugang..... | 3 |
| 2 | Zielsetzungen des Naturwaldreservates | 3 |
| 3 | Reservatvertrag | 3 |
| 3.1 | Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer | 3 |
| 3.2 | Bestimmungen | 3 |
| 4 | Bezug zu weiteren Objekten | 3 |
| 4.1 | Regionale Planung | 3 |
| 4.2 | Überschneidung mit Inventaren | 4 |
| 4.3 | Wertvolle Einzelobjekte..... | 4 |
| 5 | Standort | 4 |
| 5.1 | Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)..... | 4 |
| 5.2 | Geologie und Geomorphologie | 4 |
| 5.3 | Bodenverhältnisse..... | 4 |
| 5.4 | Naturgewalten | 4 |
| 5.5 | Standörtliche Vielfalt und Vegetation | 4 |
| 5.6 | Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung | 4 |
| 6 | Waldzustand | 5 |
| 7 | Geschichtliches | 6 |
| 8 | Forschung | 6 |
| 8.1 | Bisherige Forschungsarbeiten | 6 |
| 8.2 | Laufende Forschung | 6 |
| 8.3 | Offene Forschungsfragen | 6 |
| 9 | Quellen | 6 |
| 10 | Links | 6 |

1 Beschreibung des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Das Naturwaldreservat Val Faller liegt an einer nordwestlich exponierten Talflanke, orographisch rechts im Surseser Seitental Val Faller auf 1'800 – 2'050 m ü. M. Es umfasst die Waldungen der Alpkorporation Faller und befindet sich auf Gemeindegebiet von Surses.

1.2 Grösse und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von 31.4 ha. Davon sind 30.25 ha mit Wald bestockt.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Das Naturwaldreservat ist von Mulegns auf einer guten Alp- und Waldstrasse mit dem Auto oder zu Fuss in ca. 1 Std. erreichbar.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

Die Zielsetzungen des Naturwaldreservats sind:

- Erhaltung des Speziellen Lärchenwaldes
- Langfristige Beobachtung der Waldentwicklung und der Dynamik ohne forstliche Eingriffe
- Gewinnen von Erkenntnissen für den Wirtschaftswald und für Wälder mit Schutzfunktion
- Gewinnen von Erkenntnissen über die Funktion und Dynamik von Alt- und Totholz
- Schutz seltener Pflanzen- und Tierarten, sowie Förderung der Artenvielfalt

3 Reservatvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer

Grundeigentümerin ist die Alpkorporation Faller. Vertragspartner sind die Alpkorporation Faller, Pro Natura, Pro Natura Graubünden und der Kanton Graubünden. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2008. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Die Ausübung der Jagd im Reservat ist nach Massgabe der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gestattet.
- Das Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts gestattet.
- Zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen kann der Kanton mit Dritten Vereinbarungen treffen.
- Die Nutzung der bestehenden Fuss- und Wanderwege ist erlaubt.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planung

Das Naturwaldreservat Val Faller ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+.

4.2 Überschneidung mit Inventaren

- Piz Platta (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regional): Unberührtes Hochtal von besonderer Eigenart am Fusse des Piz Platta

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

Keine Überschneidungen bekannt

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Das Klima ist entsprechend der bedeutenden Höhenlage von 1'600 – 2'000 m ü. M. sehr rau. Zudem hat der Nordwind aus dem Haupttal und der Südwind vom inneren Talkessel heraus nahezu freien Zutritt. Letzterer bringt sehr viele Niederschläge (1'300 – 1'400 mm), die verhältnismässig häufig bis tief in den Sommer hinein als Schnee fallen. Die hohen Niederschläge wirken sich für den Waldwuchs günstig aus.

5.2 Geologie und Geomorphologie

Das Waldreservat stockt auf einem Moränenzug, der teilweise durch Serpentin überlagert wird. Im geologischen Untergrund wechseln grüner Schiefer und Serpentin in bunter Folge ab. Beide Gesteinsarten treten an hohen Felswänden zu Tage. Durch das Klima verwittern sie meist sehr stark, was die Bildung ausgedehnter Schutthalden zur Folge hatte, auf denen die Waldungen stocken. Innerhalb von Igl Platz finden sich auch mächtige Moränenablagerungen, die zur Verrufung neigen. Der Serpentin verwittert schwerer als der grüne Schiefer. Aus diesem Grund lässt auch der stark mit Steinen durchsetzte Lehmboden auf dem grünen Schiefer bei genügender Feuchtigkeit ein besseres Wachstum zu als der Boden auf dem Serpentin.

5.3 Bodenverhältnisse

Für dieses Naturwaldreservat liegt keine Bodenkartierung vor.

5.4 Naturgewalten

Grössere Schädigungen durch Windwurf oder Schneedruck sind nicht bekannt. Dagegen bestehen eine Reihe von Lawenzügen, deren Lawinen öfters oder nur periodisch zu Tale fallen und dann die in den Zügen angesiedelten Bäumchen - meist Lärchen - wieder zerstören. Die Lawinen inner- und ausserhalb Igl Platz sind beinahe jährliche Ereignisse.

5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Der Reservatsperimeter gehört vor allem dem Waldkomplex 6.1 an: Obersubalpine Lärchen-/Arvenwälder, lärchenreiche Ausbildung. Die häufigste Waldgesellschaft im Reservat ist der Hochstauden-Lärchenwald (59A). Daneben kommt ebenfalls der Alpenrosen-Bergföhrenwald (70) vor.

5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

Fauna: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

6 Waldzustand

Über die gesamte Reservatsfläche ist das schwache Baumholz (Brusthöhendurchmesser 24-36 cm) am stärksten vertreten. Die anderen Entwicklungsstufen haben, mit Ausnahme des Jungwuchses, einen beinahe gleichmässigen Flächenanteil. Das gesamte Waldreservat besteht im Altbestand beinahe zu 100% aus Lärchen. Es sind nur sehr wenige Fichten beigemischt. Dies kann aus der Höhenlage entstanden sein, in der sich die Lärche als konkurrenzfähiger erweist. Einen weiteren Grund ist sicher auch, dass es sich um einen Alpwald handelt, der über Jahrhunderte beweidet wurde. Die Verhältnisse im Jungwald sind nicht so stark verschoben wie im Altbestand. Doch ist der Flächenanteil der Lärche mehr als doppelt so hoch wie jener der Fichte. In den letzten Jahren hat sich nun auch die Arve im Jungwald eingestellt.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

| | Fläche [ha] | |
|---------------------------------------|--------------------|-------|
| Hochwald | JW/Dickung | 1.68 |
| | Stangenholz | 5.89 |
| | Schwaches Baumholz | 10.68 |
| | Mittleres Baumholz | 6.29 |
| | Starkes Baumholz | 5.05 |
| | nicht definiert | 0.00 |
| Gebüsch | 0.00 | |
| Weitere Waldformen/unproduktiv | 1.14 | |
| Total | 30.73 | |

Baumartenzusammensetzung:

Tabelle 2: Baumartenzusammensetzung im Naturwaldreservat Val Faller [%]

| | Altbestand (Anteil am Volumen) | Jungwald (Anteil am Deckungsgrad) |
|-------------------|---------------------------------------|--|
| Fichte | 8.0 % | 29.9 % |
| Lärche | 91.7 % | 67.6 % |
| Arve | 0.2 % | 1.5 % |
| Vogelbeere | 0.1 % | 1.0 % |

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 186 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

7 Geschichtliches

Die gesamte Waldfläche wurde immer auch als Alpweide genutzt. In alten Wirtschaftsplänen wird darauf hingewiesen, dass die beiden Nutzungen, Gras und Wald, einander die Waage halten sollen ohne dass die eine oder andere Nutzung überwiegt. Anfangs des letzten Jahrhunderts wurde bereits beklagt, dass gute Weiden mit qualitativ schlechtem Fichtenjungwuchs einwachsen. Diese Flächen könnten zugunsten der Weide vom Wald freigehalten werden. Dagegen würden schlechte Weideflächen in Wäldern mit Schutzwaldcharakter mit gutem, wertvollem Lärchenjungwuchs bestockt, der durch die Beweidung immer wieder stark geschädigt werde. Die Nutzungsform schien aus der Balance zu geraten.

Aus dem ganzen Gebiet sind keine grösseren Holzschläge bekannt. Mangels Bringungsmöglichkeiten wurde nur im östlichen Teil gezielt genutzt. Zusätzlich wurden Zwangsnutzungen aufwändig aus dem Wald entfernt. Teile der Fläche wurden früher als Schneeflucht und wohl auch als Kleinviehweide genutzt.

8 Forschung

8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat Val Faller ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- Vorstudie Naturwaldreservat Val Faller, Mulegns. AfW Graubünden, Region Surses, 2006.
- Wirtschaftsplan der Alpkorporation Faller, 1936/7 bis 1955/6

10 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch